

Die Rezeption des Ersten Vatikanums (1870 bis 2020)

aus alkatholischer, anglikanischer und orthodoxer Perspektive

Prof. Dr. Georgiana Huian

Institut für Christkatholische Theologie Bern



Die Rezeption des Ersten Vatikanums

Motivation

- **Bezug auf Vergangenheit und Gegenwart:** Die virtuelle Ausstellung wurde anlässlich der 150. Wiederkehr des Ersten Vatikanums im Jahr 2020 erarbeitet. Sie widmet sich der zeitgenössischen und der heutigen altkatholischen, anglikanischen und orthodoxen Rezeption des Ersten Vatikanums.
- **Ökumenische Übereinstimmung:** Die altkatholische, anglikanische und orthodoxe Traditionen näherten sich bereits im 19. Jahrhundert einander an: waren sich einig (wie viele andere Traditionen auch) in der Ablehnung der Papstdogmen.
- **Eröffnung einer Perspektive:** Mit dieser Annäherung haben diese Traditionen bereits im 19. Jh. ein Vorbild und ein Gesprächsmodell für die ökumenischen Initiativen und Dialoge im 20. Jahrhundert geliefert.

Die Rezeption des Ersten Vatikanums

Virtuelle Ausstellung



b
UNIVERSITÄT
BERN

Link:

https://www.christkath.unibe.ch/forschung/virtuelle_ausstellung_die_rezeption_des_ersten_vatikanums_1870_bis_2020/index_ger.html

Erarbeitet von: Prof. Dr. Angela Berlis, Prof. Dr. Georgiana Huian und Milan Kostresevic

Technische Bearbeitung: Dominic Kunz

Die Rezeption des Ersten Vatikanums

„Virtuelle Räume“ der Ausstellung



b
UNIVERSITÄT
BERN

- Das Erste Vatikanische Konzil (8. Dez. 1879 – 1. Sept. 1870): Ein kurzer historischer Überblick
- Anglikanische Rezeption
- Altkatholische Rezeption
- Orthodoxe Rezeption
- Literatur

Das Erste Vatikanische Konzil

Ein kurzer historischer Überblick

Ort: Basilika St. Peter in Rom.

Durchführung: vier Plenarsitzungen und 86 Generalversammlungen.

Teilnehmer: zwischen 750 und 800 Bischöfe, Erzbischöfe, Generäle von Mönchsorden und Kardinäle (so viele Bischöfe wie nie zuvor!); Theologen als Berater.

Dokumente: Von den 51 vorbereiteten Dokumenten verabschiedete das Konzil zwei, die in Form von dogmatischen Konstitutionen proklamiert wurden:

«Dei Filius» (24. April 1870) – über das Verhältnis von Vernunft und Glauben

«Pastor aeternus» (18. Juli 1870) – über die oberste Rechtsgewalt und die Unfehlbarkeit des Papstes in Glaubens- und Sittenfragen, wenn er «ex cathedra» spricht.

Das Erste Vatikanische Konzil

Ein kurzer historischer Überblick

1. Einberufung und Vorbereitung:

- 6. Dezember 1864: Papst Pius IX. bekündet einer Gruppe von Kardinälen gegenüber seine Absicht, ein Konzil einzuberufen.
- Bulle «Aeterni Patris» (29. Juni 1868): Datum und Ort der Versammlung wurden bekannt gemacht.
- Beginn des Konzils: 8. Dezember 1869, Tag der Unbefleckten Empfängnis Mariae (vom Papst 1854 zum Dogma erhoben).
- Zweck des Konzils: «Die Lehre von Verzerrungen zu reinigen und Anstand und Disziplin wiederherzustellen und damit die Kirche und die gesamte Gesellschaft zu retten.»

Das Erste Vatikanische Konzil

Ein kurzer historischer Überblick

2. Einladung an die anderen Kirchen

Wer und wie ist eingeladen?

- Die Bulle «Arcano divinae providentiae» vom 8. September 1868: Einladung an die Vertreter der orthodoxen Kirchen
- «Iam vos omnes» vom 13. September 1868: Einladung an die protestantischen Vertreter.

Wer ist nicht eingeladen?

- die Bischöfe der Bischöflichen Klerisei der Römisch-Katholischen Kirche der Niederlande (später „Alt-Katholische Kirche der Niederlande“). Seit 1723 bestand ein Schisma zwischen Rom und Utrecht.
- Staatsoberhäupter.

Das Erste Vatikanische Konzil

Ein kurzer historischer Überblick

3. Die Geschäftsordnung: allein der Papst hatte das Vorschlagsrecht für die zu behandelnden Themen
4. Die Eröffnung des Konzils: am 8. Dezember 1869, in Anwesenheit von 700 Konzilsvätern und 20.000 Pilgern.
5. Die Arbeit des Konzils I: „Dei Filius“: Am 24. April 1870 wurde die stark von neuscholastischer Theologie geprägte dogmatische Konstitution „Dei Filius“ feierlich verabschiedet.
6. Die Arbeit des Konzils II: „Pastor Aeternus“: Die feierliche Schlussabstimmung fand am 18. Juli 1870 statt – anwesend waren noch 535 Konzilsväter; viele Bischöfe hatten die Versammlung bereits verlassen; 2 Stimmen waren dagegen.

Das Erste Vatikanische Konzil

Ein kurzer historischer Überblick

Verschärfung des Dogmas: *non autem ex consensu ecclesiae*.

Der Hauptinhalt der Konstitution „Pastor Aeternus“ ist die Dogmatisierung der Unfehlbarkeit des Papstes und sein Jurisdiktionsprimat.

Wenn der Papst *ex cathedra* Lehren über Glauben und Moral verkündet, sind diese unfehlbar. Der Konsens mit einem Konzil ist ausgeschlossen („*ex sese, non autem ex consensu ecclesiae*“).

Die päpstlichen Definitionen *ex cathedra* erhalten somit einen irreversiblen Charakter.

Das Erste Vatikanische Konzil

Ein kurzer historischer Überblick

7. Ende des Konzils: Ein unvollendetes Konzil?

Die anderen Beratungen wurden bis zum 11. November vertagt...

8. Auswirkung

Bereits während des Konzils hatte sich eine Oppositionsbewegung gegen die Unfehlbarkeit des Papstes gebildet.

Ignaz von Döllinger (1799-1890): durch das Erste Vatikanum sei „eine neue Kirche gemacht“ worden.

Viele Gegner und Gegnerinnen des Konzils schlossen sich zur „alkatholischen Bewegung“ zusammen

1 Die zeitgenössische Reaktion

1.1 Die Reaktion der Altkatholischen Kirche der Niederlande

1.2 Die Altkatholische Bewegung

1.3 Die zeitgenössische theologische Auseinandersetzung

2 Die Entstehung eines internationalen Altkatholizismus und seine ökumenische Orientierung in heutiger Zeit

1. Zeitgenössische Reaktion

1.1 Die Reaktion der Altkatholischen Kirche der Niederlande

Die „Römisch-katholischen Kirche der Niederlande der Bischöflichen Klerisei“ hatte bereits auf die Dogmatisierung der Unbefleckten Empfängnis Marias durch Papst Pius IX. im Jahr 1854 abgelehnt.

Ihre eigene Position beschreiben sie als „alkatholisch“ (gegenüber „neurömisch“).

Folglich nannte sich die Kirche allmählich „Altkatholische Kirche der Niederlande“.

1.1 Die Reaktion der Altkatholischen Kirche der Niederlande

Auch die neuen Papstdogmen von 1870 wurden abgelehnt, weil sie keine Begründung in der hg. Schrift und der Tradition hatten, und die altkirchliche Praxis der Konsensfindung nicht respektiert wurde.

Die niederländischen Altkatholiken kamen in Kontakt mit den Protestbewegungen im Ausland.

Seit 1966 liess Rom infolge des Zweiten Vatikanischen Konzils alte Einwände und Bannflüche gegenüber den niederländischen Altkatholiken fallen. Es kam in den Niederlanden zu einem römisch-katholisch/altkatholischen Dialog.

Altkatholische Reaktion

1.2 Die Altkatholische Bewegung

Es kam zur Entstehung altkatholischer Bewegungen.

Die bedeutendste ist die in Deutschland.

- Katholikenvereine, die sich gegen eine geplante Dogmatisierung aussprachen, haben sich bereits vor dem Konzil zusammengesetzt. Sie haben ihre Erwartungen an ein Konzil formuliert: **Koblenzer Laienadresse (1869)**.
- Vor und während des Ersten Vatikanums: die Veröffentlichungen von **Ignaz von Döllinger** (1799-1890) in der Augsburger Allgemeinen Zeitung haben sehr viel zur Informierung und kritischer Auseinandersetzung beigetragen.



1.2 Die Altkatholische Bewegung

Die wichtigsten Erklärungen:

- Die Erklärung von Königswinter (14. August 1870)
- Die Nürnberger Erklärung (26. August 1870)
- Die Münchener Pfingsterklärung (1871).

Altkatholische Reaktion

1.2 Die Altkatholische Bewegung

Teilnahme der Frauen an der alkatholischer Bewegung:

- **Emilie Meriman-Loyson (1833-1909)**, die sich während des Vatikanischen Konzils in Rom aufgehalten hatte;
- die Bonner Oberin **Sr. Augustine**, mit weltlichem Namen Amalie von Lasaulx (1815-1872).



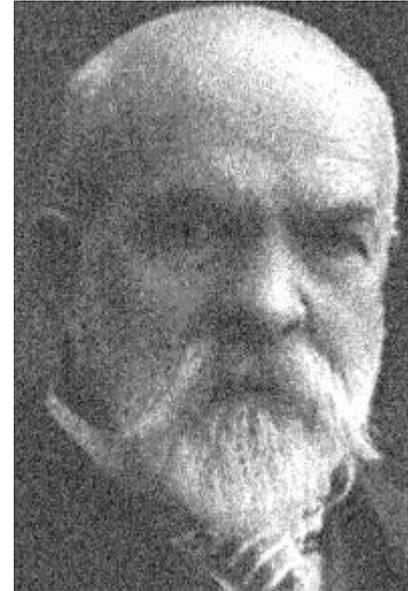
MME. EMILIE HYACINTHE LOYSON.



Altkatholische Reaktion

1.3 Die zeitgenössische theologische Auseinandersetzung

- **Johann Friedrich von Schulte (1827-1914)**, renommierter Rechtsgelehrter und Laie, bewies dass, das Erste Vatikanum kein Konzil im Sinne der altkirchlichen Ökumenischen Konzilien war. Er trug wesentlich dazu bei, dass im Deutschen Reich die staatliche Anerkennung der altkatholischen Bewegung erfolgte.



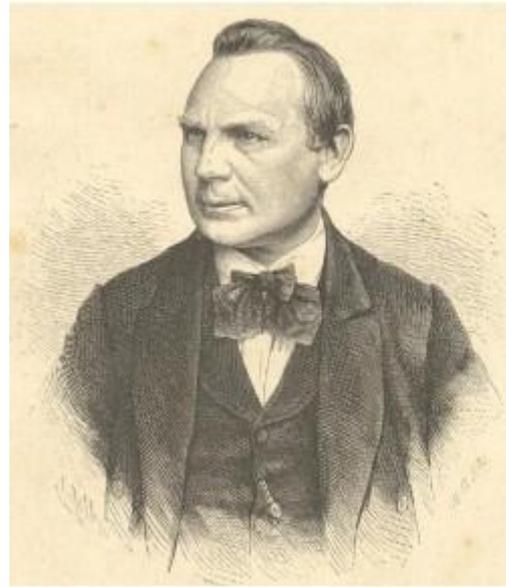
Altkatholische Reaktion

1.3 Die zeitgenössische theologische Auseinandersetzung

Franz Heinrich Reusch (1825-1900)

Joseph Hubert Reinkens
(1821-1896), Bischof im
Deutschen Reich (1873)

Eduard Herzog (1841-1924),
Bischof in der Schweiz (1876).



Joseph Hubert Reinkens (1821-1896) und
Eduard Herzog (1841-1924)

2. Der internationale Altkatholizismus

Die Entstehung eines internationalen Altkatholizismus und seine ökumenische Orientierung in heutiger Zeit

Offizielle Stellungnahmen zur Frage der Papstdogmen:

- in den ökumenischen Dialogen, die die Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union mit anderen Kirchen führten: mit allen orthodoxen Kirchen oder mit der Anglikanischen Kirchengemeinschaft.
- Orthodox-Altkatholischer Dialog (1975-1987): die Texte über die „Unfehlbarkeit (Untrüglichkeit) der Kirche“ (III/5, 1981) und „das Haupt der Kirche“ (III/8, 1983)

Dialog mit der Römisch-Katholischen Kirche:

- die Christkatholisch/Römisch-katholische Gesprächskommission (Schweiz, seit 1966)
- die „Internationale Römisch-Katholisch/Altkatholische Dialogkommission“ (IRAD): eingerichtet 2003/4; ihre Arbeit wurde 2016/17 abgeschlossen.

Als Ergebnisse:

- Interpretation des Primats des Bischofs von Rom als Dienst an der Einheit der Kirche.
- Synodale Einbindung des Sprechens und Handelns des Papstes.

Anglikanische Rezeption

1 Zeitgenössische Reaktion

- Bemühungen um eine Wiedervereinigung mit Rom : Persönlichkeiten der in den 1830er Jahren beginnenden Oxforder Bewegung („Oxford Movement“) (John Henry Newman, Edward Bouverie Pusey und John Keble) und der „Association for the Promotion of the Unity of Christendom“ (F.G. Lee)
- die Bemühungen von **Alexander Penrose Forbes (1817-1875)**, Bischof von Brechin, der für Versöhnung auch während des 1. Vatikanischen Konzils plädierte.



Alexander Penrose Forbes (1817-1875) und Edward Pusey (1800-1882)

1 Zeitgenössische Reaktion

- **Edward Pusey (1800-1882)** versuchte in einem dreibändigen Werk aufzuzeigen, dass die Kirche von England und die Kirche von Rom zu einer Übereinstimmung kommen können.

Nach dem Ersten Vatikanischen Konzil änderte er den Titel des dritten Bandes von einer offenen Frage („**Ist eine heilsame Wiedervereinigung möglich?**“) in eine Feststellung über die vorkonziliare Zeit („**Heilsame Wiedervereinigung, wie sie vor dem Vatikanischen Konzil möglich erschien**“).

Anglikanische Rezeption

1 Zeitgenössische Reaktion

- **Christopher Wordsworth (1807-1885)**, Bischof von Lincoln, verfasste die offizielle Antwort der Kirche von England auf den päpstlichen Brief „Iam vos omnes“ (1868). Am 6. Juli 1870 schlug er die Bildung eines Komitees vor, das einen Bericht zur Problematik der Unfehlbarkeit und zum Konzil schreiben sollte.
- **Edward Harold Browne (1811-1891)**, Bischof von Ely, Präsident der seit 1853 bestehenden **Anglo-Continental Society (ACS)**, betrachtete das Konzil als nichtökumenisch, und unterstützte die Idee der kontinentalen Allianzen mit oppositionellen Katholiken in ganz Europa.



Christopher
Wordsworth
(1807-1885)



Edward
Harold
Browne
(1811-1891)

Anglikanische Rezeption

1 Zeitgenössische Reaktion

- **Wordsworth und Browne** nahmen Kontakt mit der altkatholischen Bewegung auf (insbesondere in Deutschland, in der Schweiz und in der Habsburgermonarchie) und nahmen ab 1871 an **Kongressen der Altkatholiken** teil (neben anderen Vertretern der Anglikanischen Kirche).
- **Frederick Meyrick (1827-1906)** war 46 Jahre lang Sekretär der Anglo-Continental Society. Die Absicht der ACS war, ein „gereinigtes Christentum“ als festen Anhaltspunkt für die nach dem Konzil verunsicherten Katholiken anzubieten (Foreign Church Chronicle and Review 1, 1877, 257).



Frederick Meyrick
(1827-1906)

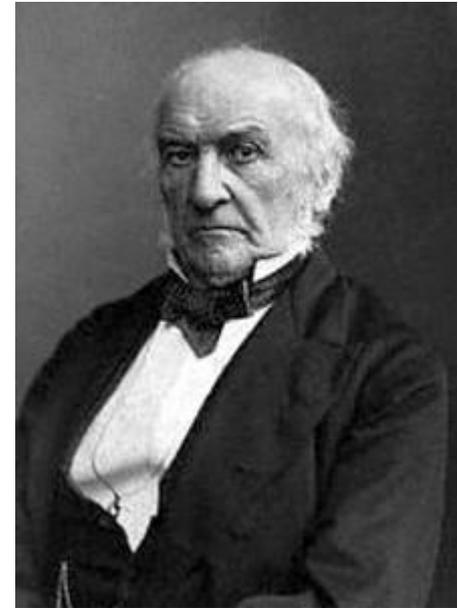
Anglikanische Rezeption

1 Zeitgenössische Reaktion

William Gladstone (1809-1898), viele Jahre lang britischer Premierminister, verfasste 1874 den kritischen Aufsatz „The Vatican Decrees in their Bearing on Civil Allegiance. A Political Expostulation“ (110 Auflagen).

Ergebnis:

Insgesamt hat die anglikanische Reaktion auf das I. Vatikanische Konzil die proto-ökumenische Haltung gestärkt (ACS).



William Gladstone
(1809-1898)

In der neueren anglikanischen Rezeption des Ersten Vatikanums ist vor allem die Arbeit der **Anglican–Roman Catholic International Commission (ARCIC)** von grosser Bedeutung.

Diese Dialogkommission wurde 1967 vom Erzbischof von Canterbury, Michael Ramsey, und vom Papst Paul VI. begründet.

Themen: die Ausübung von Autorität in der Kirche, die Stellung des Papstes und die Primatsfrage, andere ekklesiologische Fragen, z.B. die Frage nach Gemeinschaft (*communion*), Eucharistie und Amt.

Die Arbeit dieser Kommission verlief bisher **in drei Phasen**: 1970–1981; 1983–2005; 2011- (dritte Phase noch nicht abgeschlossen).

Die Statements der dritten Phase bearbeiten seit 2011 Themen wie die Beziehungen zwischen der lokalen, der regionalen und der universalen Dimension der Kirche:

Together on the Way: Learning to be the Church – Local, Regional, Universal. An Agreed Statement of the Third Anglican–Roman Catholic International Commission (ARCIC III), Erfurt 2017.

Als erste Reaktion hat die Stellungnahme des Ökumenischen Patriarchen zur Einladung von Papst Pius IX zum ersten Vatikanischen Konzil zu gelten.

Der Patriarch Grigorios VI. (1798-1881) nennt in der Diskussion mit der römischen Delegation (am 5. Okt. 1868) als „römische Irrlehren“:

- ein einzelner Bischof wird als Oberhaupt der gesamten Kirche, und darüber hinaus als „unfehlbar und sündenlos“ angesehen;
- der Bischof von Rom wird, wenn er *ex cathedra* spricht, über die Ökumenischen Konzilien gestellt;
- die Privilegien Roms werde als *de iure divino* eingeschätzt.

Quelle: Kommuniqué des Ökumenischen Patriarchen Gregoris VI. über den Besuch der päpstlichen Delegation am 5. Oktober 1868.

Orthodoxe Rezeption

Zeitgenössische Reaktion

Die orthodoxe Reaktion nach dem Vatikanischen Konzil - indirekt, aber klar:

- Die **Konstantinopler Patriarchal- und Synodalenzyklika von 1895**: kritische Stellungnahme zu mehreren Lehren der römischen Kirche („Neuerungen“), darunter auch der Primat des Bischofs von Rom.
- Kritik an der Lehre des Päpstlichen Primats durch **griechisch-orthodoxe zeitgenössische Theologen**, wie Athanasios Diomidis-Kyriakos oder Ioannis Mesoloras (Athen), Archimandrit Grigorios Zigavinos (Chalki) oder Spyridon Papageorgiou (Korfu).

Orthodoxe Rezeption

Zeitgenössische Reaktion

- Russische Theologen und Philosophen haben im 19. und frühen 20. Jahrhundert ihrerseits den erstarkenden päpstlichen Machtanspruch in vielfältiger Weise kritisiert.
- Aleksey Stepanovich Khomyakov (1804 – 1860) betonte das Prinzip der Konziliarität.



Aleksey Stepanovich
Khomyakov (1804 –
1860)

Orthodoxe Rezeption

Zeitgenössische Reaktion

- **Sergei Bulgakov (1871 – 1944)** kritisierte an den Vatikanischen Dogmen, dass der Papst als einziger Bischof die höchste Autorität in der Kirche vertrete. („Skizzen einer Lehre über die Kirche. IV. Über das Vatikanische Dogma“, in Russisch: „Ocherki ucheniya o tserkvi. IV. O vaticanskom dogmate“, in: *Put'* 16 (1929) 22-23).
- **Georges Florovsky (1893 – 1979):** charakterisierte den päpstlichen Primat als „falsches Dogma über die Einheit der Kirche“.



Sergei Bulgakov
(1871 - 1944)



Georges Florovsky
(1893 – 1979)

Orthodoxe Rezeption

Zeitgenössische Reaktion

- **Nikolai Sergeevich Arseniev (1888 – 1977)**, der nach dem zweiten Weltkrieg an St Vladimir's Orthodox Seminary in New York lehrte, unterzog das Dogma der Unfehlbarkeit in seiner Arbeit „Orthodoxie, Katholizismus und Protestantismus“ (Pravoslavie, Katolichestvo, Protestantizm, Y.M.C.A. Press, Paris, 1930) einer umfassenden Kritik.
- **Der Patriarch von Moskau und ganz Russland, Sergius (1867 – 1944)** kritisierte das Konzept des Petrus Nachfolge jedes Papstes und den damit verbundenen Machtanspruch („Hat Christus einen Vizekönig in der Kirche?“, Zeitschrift des Moskauer Patriarchats, erschienen 1944).

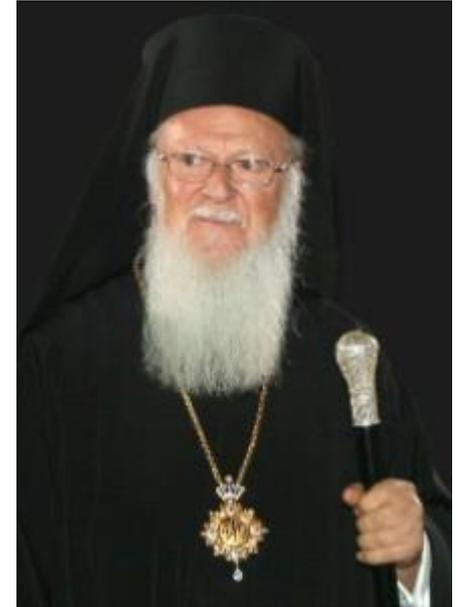


Patriarch von Moskau und ganz Russland, Sergius (1867 – 1944)

Orthodoxe Rezeption

Neuere Rezeption

- **Patriarch Bartholomäus I. von Konstantinopel** (*1940) ist der Meinung, dass der Primat des Papstes im ersten Jahrtausend ein Ehrenprimat der Liebe war und „keine rechtliche Überlegenheit über die gesamte christliche Kirche darstellte“ (Aussage von 27.11.2007: <http://pravoslavie.ru/25017.html>).
- **Johannes Zizioulas** (*1931), Metropolit von Pergamon (Patriarchat von Konstantinopel) äusserte sich zur Frage des päpstlichen Primats in: „Eucharist, Bishop, Church: The Unity of the Church in the Divine Eucharist and the Bishop During the First Three Centuries“ (2001).



Patriarch Bartholomäus I.
von Konstantinopel
(*1940)

- Im Jahr 2013 hat die russisch-orthodoxe Kirche ihre Position im offiziellen Dokument „Die Position des Moskauer Patriarchats zur Frage der Primats in der Universalen Kirche“ dargelegt.
- Die Auseinandersetzung mit den Dogmen des Ersten Vatikanums erfolgte auch innerhalb **ökumenischer Dialoge**.

Im Orthodox-Alt-katholischen Dialog (1975-1987) sind gemeinsame Aussagen der Mitglieder des Dialogkommission enthalten:

- „Die Unfehlbarkeit (Untrüglichkeit) der Kirche“ (III/5, 1981)
- „Das Haupt der Kirche“ (III/8, 1983)

Eine übereinstimmende Sicht über die umfassenderen ekklesiologischen Themen wie Autorität und Synodalität (implizite Rezeption des Ersten Vatikanums)

- „Die Autorität der Kirche und in der Kirche“ (III.4/1981)
- „Die Synoden der Kirche“ (III.6/1981)

Die Frage des Primats beschäftigt auch die **Gemeinsame Internationale Kommission für den theologischen Dialog zwischen der Römisch-katholischen Kirche und der Orthodoxen Kirche**, die von Metropolit Johannes Zizioulas zusammen mit Kurt Kardinal Koch präsiert wird.

- Das Dokument von Ravenna: „Ekklesiologische und kanonische Konsequenzen der sakramentalen Natur der Kirche. Kirchliche Communio, Konziliarität und Autorität“ (2007, in Abwesenheit der russischen Orthodoxen Delegation).
- Das jüngste Dokument dieses offiziellen Dialogs: „**Synodalität und Primat im ersten Jahrtausend. Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis im Dienst der Einheit der Kirche**“ (Chieti, 2016).